

Italienischer Faschismus: Außenpolitik in den 1930er Jahren

Italien, das im Ersten Weltkrieg auf der Seite der Entente gekämpft hatte, betrieb bis Mitte der 1930er Jahre eine Außenpolitik mehr an der Seite der Westmächte. 1935 aber begann eine Annäherung an Deutschland, die in der Achse Berlin – Rom endete. Wie kam es dazu und welche Interessen standen dahinter?

Fassung vom 27.09.2025
Nach neuerer Fassung
suchen

In den 1930er Jahren wurde das faschistische Italien außenpolitisch aktiver als in der zweiten Hälfte der 1920er Jahre, zunächst auch, um von den Folgen der Weltwirtschaftskrise abzulenken. Mussolini "trachtete nach 'Größe' für sich und Italien, ihm lag daran, bedeutend zu sein, konsultiert, hofiert und, wenn möglich, gefürchtet zu werden." (Parker, 254)

Hrsg. u. verf. v. R. A. C.
Parker: Fischer
Weltgeschichte
Das Zwanzigste Jahrhundert
Europa 1918-1945
Frankfurt am Main,
93. - 95. Tausend
August 1983

Ziele waren:

„durch eine Verbindung mit Österreich und Ungarn einen beherrschenden Einfluss in Südosteuropa zu gewinnen" (Parker, 254)
eine "Hegemoniestellung im Mittelmeer" (Parker, 254). Das Konzept hieß "Mare nostrum" (Unser Meer)
eine Kolonialexpansion in Afrika (Parker, 254)



Karte des Römischen Reiches in den Anfängen im 8. Jh. v. Chr.

Fehlende Voraussetzungen

Pläne und machtpolitische Voraussetzungen passten aber nicht zusammen: "Im Jahre 1929 betrug Italiens Anteil an der Weltproduktion von Fertigwaren 3,3 Prozent gegenüber einem Anteil Frankreichs von 6,6 Prozent, Englands von 9,4 Prozent und Deutschlands von 11,1 Prozent.

Die Stahlproduktion Italiens lag in demselben Jahr etwa so hoch wie die der Tschechoslowakei, niedriger als die des Saargebietes. Sie betrug ungefähr halb so viel wie die Belgiens, weniger als ein Viertel der französischen oder englischen und etwa ein Achtel der deutschen." (Parker, 254)

Mussolini ließ die hier abgebildeten Karten des Römischen Reiches an der Mauer anbringen, die das Forum Romanum begrenzt. Dort befinden sie sich noch heute.

Bild: DEidG
Vergrößerung

Parker kommt zu dem Schluss: "Größe ohne Macht, Prestige ohne einen großen Krieg, das waren die Ziele von Mussolinis Bemühungen." (Parker, 254)

Maßnahmen

1933 initiierte Mussolini den Viermächtepakt zwischen Frankreich, Deutschland, England und Italien, was für Mussolini die Anerkennung Italiens als Großmacht bedeutete sowie eine mögliche Vermittlerrolle zwischen Frankreich, Deutschland und England. Im Juli 1933 wurde der Pakt zwar unterzeichnet, aber er wurde nie ratifiziert.

Am 25. Juli 1934 versuchten die Nationalsozialisten, in Österreich durch einen Staatsstreich die Macht zu ergreifen. Dabei ermordeten sie den österreichischen Bundeskanzler Dollfuß. Daraufhin setzte Mussolini italienische Truppen, die in der Nähe eine Übung abgehalten hatten, an die österreichische Grenze in Marsch, was Hitler dazu bewog, seine Unterstützung der Putschisten aufzugeben. Schon im Februar 1934 hatten Italien, England und Frankreich erklärt: "Sie [die drei Regierungen] vertreten dieselbe Auffassung hinsichtlich der Notwendigkeit, die Unabhängigkeit und Unversehrtheit Österreichs in Übereinstimmung mit den diesbezüglichen Verträgen zu erhalten." (Parker, 263)

Im Januar 1935 kam es zu einer französisch-italienischen Verständigung. Italien verzichtete vor allem auf die italienischen Ansprüche nach dem Londoner Vertrag und auf italienische Ansprüche in Tunesien. Für den Fall einer Bedrohung der Unabhängigkeit Österreichs vereinbarte man Konsultationen. In der Folge kam es zu einer militärischen Zusammenarbeit zwischen Frankreich und Italien gegen Deutschland.

Im März 1935 gab Göring die Existenz der deutschen Luftwaffe bekannt, am 16. März folgte in Deutschland die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht. Die Folgen waren:

Am 2. Mai 1935 wurde ein französisch-sowjetischer Beistandspakt abgeschlossen (Parker, 264 f.) und England, Frankreich und Italien trafen sich auf der Konferenz von Stresa, wo sie verkündeten: "Die drei Mächte [...] befinden sich in völliger Übereinstimmung darin, mit allen geeigneten Mitteln jeder einseitigen



Karte des Römischen Reiches am Ende der Punischen Kriege 146 v. Chr.

Bild: DEidG
[Vergrößern](#)



Karte des Römischen Reiches beim Tod des Kaisers Augustus 14 n. Chr.

Bild: DEidG
[Vergrößern](#)



Karte des Römischen Reiches unter Kaiser Trajan (98 - 117 n. Chr.)

Bild: DEidG
[Vergrößern](#)

Nichtanerkennung von Verträgen [...] entgegenzutreten." (Parker, 267)

Die "Stresa- Front" beeindruckte Hitler jedoch nicht, da nicht nur keine Taten folgten, sondern im Gegenteil das deutsch- englische Flottenabkommen vom 18. Juni, wonach die Stärke der deutschen Flotte 35 Prozent der Flottenstärke des gesamten britischen Commonwealth betragen sollte, während für Unterseeboote den Deutschen das Recht auf 100 Prozent zugestanden wurde, wenn man erklärte, dass in naher Zukunft nur 45 Prozent gebaut würden." (Parker, 268 f.) Mehr war von den finanziellen und industriellen Kapazitäten Deutschlands her gesehen ohnehin nicht möglich. Frankreich und Italien waren erheblich verärgert.

Wende in der italienischen Außenpolitik

Deutsch- italienische Annäherung

Die Annäherung Italiens an Deutschland begann erst im Zusammenhang mit dem italienischen Krieg gegen Äthiopien. Vorwand für ein Eingreifen in Äthiopien war ein Grenzzwischenfall. Mussolini ging es um Prestige und Innenpolitik, deshalb lehnte er Kompromissvorschläge ab. Am 3. Oktober 1935 erfolgte der Einmarsch. Nach anfänglichen Misserfolgen kam es, auch nach dem Einsatz von Giftgas, zu einem schnellen Sieg.

Da hier ein Verstoß gegen die Grundsätze des Völkerbunds vorlag, verhängten die Großmächte England und Frankreich ein Embargo gegen Italien, das aber nicht konsequent durchgeführt wurde, da beide Mächte Italien noch gegen Deutschland zu benötigen glaubten. So wurde Italien trotz des Embargos Öl geliefert und der Suezkanal wurde für italienische Schiffe keineswegs gesperrt. Am 5. Mai verkündete Mussolini die Errichtung des italienischen Kaiserreichs.

Seine Popularität in Italien und bei der Kirche war gestiegen, aber das Verhältnis zu England und Frankreich verschlechterte sich entschieden, aber im Juli 1936 wurden die Sanktionen gegen Italien aufgehoben. (Procacci, 367 f., Parker 271 ff.)

Giuliano Procacci:
Geschichte Italiens und der
Italiener, München 1983

Achse Berlin - Rom

Die Annäherung an Deutschland vor dem Hintergrund der sonstigen Isolierung Italiens wurde sichtbar, seit man ab 1936 begann, von der Achse Berlin- Rom zu sprechen. Diese entwickelte sich bis zum Beginn des Zweiten Weltkriegs zu einem politischen und ideologischen Bündnis. Dies geschah über verschiedene Schritte:

1936 gab Mussolini seine Zustimmung zu Hitlers Einmarsch ins entmilitarisierte Rheinland. (Parker, 274)

Mussolini erklärte dem deutschen Botschafter in Rom, Ulrich von Hassell, im Januar 1936, er habe nichts mehr dagegen einzuwenden, dass Österreich ein deutscher Satellitenstaat werde. Er hörte auf, Zahlungen für die faschistische "Heimwehr" zu leisten und deren Führer [...] zu unterstützen." (Parker, 279)

Ebenfalls 1936 griffen Mussolini und Hitler an der Seite des aufständischen Generals Franco in den spanischen Bürgerkrieg ein, während England und Frankreich eine Politik der Nichteinmischung verfolgten. Italien versprach sich von seinem Eingreifen militärische Stützpunkte auf den Balearen und eine Schwächung Frankreichs im Mittelmeer, Hitler wollte Italien weiter auf seine Seite ziehen, eine Frankreich weniger freundlich gesonnene Regierung installieren, die Kontrolle über die spanische Erzproduktion erreichen und vor allem seine Luftwaffe den Ernstfall erproben lassen. "Die Soldaten wurden ausgewechselt, um möglichst vielen den Vorteil dieser Erfahrung zu geben." (Parker, 281)

Italien trat 1937 dem gegen die kommunistische Internationale und damit auch gegen die Sowjetunion gerichteten Antikominternpakt bei, der schon im Jahr zuvor zwischen Deutschland und Japan geschlossen worden war.

1938 übernahm Italien von Deutschland Rassengesetzgebung und Judenverfolgung. Auch der Physiker Enrico Fermi musste das Land verlassen. Er arbeitete nachher wie

Albert Einstein an der Herstellung der
amerikanischen Atombombe mit.

Im März 1938 erfolgte der Anschluss Österreichs an Deutschland. Hitler marschierte in Österreich ein, die Welt nahm es hin. Hitler kam Mussolini im Mai 1938 während eines Staatsbesuches in Rom entgegen und verzichtete entgegen seiner bisherigen Politik auf Südtirol. "Die Alpen wurden als "natürliche" Grenze zwischen den deutsch- italienischen Interessensphären festgelegt". (Quelle: Lebendiges Museum Online: Die deutsch-italienischen Beziehungen 1933-1945)

Im April 1939 wurde Albanien von italienischen Truppen besetzt. Mussolini musste sich gegenüber dem aufsteigenden Hitler profilieren und seine Unabhängigkeit zeigen. Viktor Emanuel von Italien wurde in Personalunion König von Albanien. Unter der Kontrolle eines italienischen Statthalters wurde eine albanische Marionettenregierung gebildet.

Im September 1938 bestimmte das Münchner Abkommen die Abtretung der Sudetengebiete von der Tschechoslowakei an Deutschland. Mussolini hatte sich für das Zustandekommen der Konferenz tatkräftig eingesetzt, denn er wollte keinen allgemeinen Krieg in Europa, auf den er nicht vorbereitet war. (Procacci, 369) Mussolini hatte an der Konferenz teilgenommen und wie England und Frankreich der Abtretung der Sudeten zugestimmt.

Am 22. Mai 1939 unterzeichneten Deutschland und Italien den Stahlpakt, "der den Kriegseintritt Italiens an der Seite Deutschlands vorsah. Es scheint, dass Hitler und seine Mitarbeiter bei Vertragsabschluss Mussolini ihre Absicht, Polen sofort anzugreifen, verheimlichten und ihn stattdessen glauben machten, dass der Krieg in zwei oder drei Jahren ausbrechen würde. Erst im August in Salzburg wurde der faschistische Außenminister Ciano über den bevorstehenden Einmarsch informiert." (Procacci, 369)

Aufgaben

Basisaufgabe 1: Zeige und erkläre, inwiefern Italien bis 1935 eine eher antideutsche Politik betrieb und welche Rolle die Unabhängigkeit Österreichs in der italienischen Politik bis 1935 spielte.

Denkaufgabe 1: Erkläre, inwiefern und warum Mussolini zunächst mit den Westmächten zusammenarbeitete.

Basisaufgabe 2: Wie kam es zur deutsch-italienischen Annäherung und schließlich zur Achse Berlin - Rom?

Basisaufgabe 3: Zeige, an welchen Ereignissen die Achse Berlin - Rom deutlich wurde.

Denkaufgabe 2: Zeige und erläutere, mit welchen außenpolitischen Maßnahmen Mussolini auf das stärker werdende Deutschland reagierte und welche Absicht dahinter stand.

Denkaufgabe 3: Inwiefern kann man sagen, dass Mussolini zum Juniorpartner Hitlers wurde, und warum?

Denkaufgabe 4: Faschistische Geschichtspolitik: Weshalb ließ Mussolini wohl die Karten des Römischen Reiches (rechte Spalte) an der Mauer zum Forum Romanum anbringen?

[Epochenseite Italienischer Faschismus](#)

[Epochenraum 20. Jh.](#)

[Startseite](#)